

hischen, italienischen Ursprungs und Karten (mit Einschluß von geologischen und Touristenkarten) ausgestellt sind; eine andere Abteilung enthält die stattliche Serie der vom Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebenen »Annales des travaux publics.«

Die bereits erwähnte Kongo-Ausstellung befindet sich räumlich getrennt vom Ausstellungsgebiet in dem zehn Kilometer von Brüssel entfernten Park von Tervueren, der bereits im Jahre 1897 dem gleichen Zweck gedient hat und damals mit Brüssel durch die »Avenue de Tervueren« verbunden wurde, einer der schönsten und längsten, landschaftlich hervorragendsten Straßen, die wir kennen. Gleich beim Eingang in den ehemals, d. h. bis zu dessen in diesem Jahre vollendeten prächtigen Neubau, dem Kongo-Museum dienenden Pavillon befinden wir uns wieder mitten unter Büchern und Landkarten. Das Kolonial-Ministerium hat hier eine Ausstellung von rund 1300 Bänden aus den Beständen seiner Zentralbibliothek veranstaltet. Außer der gesamten belgischen Kolonialliteratur sind darin alle wichtigeren Kongoverke in fremden Sprachen vertreten, so die zahlreichen Werke der deutschen Erforscher Innerafrikas: Stuhlmann, Emin Pascha, Wissmann, Peters. Die Bücher sind zum Teil aufgeschlagen, um durch die dadurch sichtbaren Illustrationen das Interesse zu wecken. An der Wand Fresken mit allegorischen Darstellungen aus dem Leben der Kolonie, sowie eine Reihe von etwa 40 Typen von Regerköpfen in natürlicher Größe. Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Kartographie zugewandt worden. Aus der Gegenüberstellung der ältesten Karten mit den neuesten Kartenwerken können wir am besten die in 30 Jahren im dunkelsten Afrika geleistete Arbeit ermessen. Auf den Karten des belgischen Oberst Adam und denjenigen des Engländers Alcock, die in den Jahren 1876—79 gezeichnet wurden, bildet das ganze, riesige Kongobecken noch eine einzige weiße Fläche. Man vergleiche dagegen die Generalstabskarte 1:100 000 über den Unteren Kongo von Droogmans (15 Blätter) oder die schöne Generalkarte in zwölf Blättern 1:1 000 000, die 1909 aus der Geographischen Anstalt von Justus Perthes hervorgegangen, jedoch leider nicht in den Handel gekommen ist. Weniger umfangreich und deshalb für den allgemeinen Gebrauch um so zweckmäßiger ist die vor kurzem erst herausgekommene Karte 1:4 000 000. Dazwischen befinden sich noch mehrere andere Karten, so die aus den Jahren 1902 und 1903, die Spezialkarte von Droogmans über den Kongodistrikt, dessen neue Generalstabskarte vom Bas Congo 1:200 000, die Übersichtskarte 1:500 000 über dasselbe Gebiet, eine ganz neue Spezialkarte der reichen Bergwerksprovinz »Katanga« und ein Katasterplan der Stadt Boma 1:1000, diese sämtlich von dem bedeutendsten Kongokartographen, Generalsekretär im Kolonialministerium Droogmans. — Der Saal enthält außerdem in mehreren Vitrinen ein Exemplar der bisher veröffentlichten ca. 60 Abteilungen der wissenschaftlich hochbedeutenden »Annales du Musée du Congo«, einem seit zwölf Jahren erscheinenden Tafelwerk in Folio, in dem die aus dem Kongo heimgebrachten zoologischen, botanischen, geologischen, ethnographischen und philologischen Sammlungen abgebildet und von belgischen Gelehrten erläutert werden. Ferner die Bände der Kongozeitschriften »Le Mouvement géographique«, »Le Mouvement maritime et colonial«, der eingegangene »Congo illustré«, die verdienstvolle illustrierte katholische Monatschrift »Les Missions belges«, die Sonderausstellung des »Bulletin de l'Association des planteurs de caoutchouc« (Antwerpen) mit einer großen Auslage von Illustrationen. Schließlich verdient der von den verschiedenen Missionsgesellschaften eingenommene Saal unser buchhändlerisches Interesse dadurch, daß neben Schulheften von Regerkindern eine ganze Anzahl von im Kongo selbst gedruckten

Büchern, speziell Sprachführern, Grammatiken der einzelnen Dialekte, religiösen Büchern, ausgestellt sind. Diese sind zumeist in Kisantu gedruckt worden und stammen von den »Weissen Vätern« bzw. der »Congrégation des Pères du Saint-Esprit«.

Ein von der Buchdruckerei A. Lesigne recht gut ausgestatteter Spezialkatalog der Kolonialausstellung (102 Seiten, schmalktav, Preis 25 Cts.) gibt kurze, brauchbare Notizen über diese Missionen und über die größeren Kolonialgesellschaften bzw. »Unternehmungen«; er enthält auch bibliographische Angaben über die vorerwähnte kartographische Ausstellung.

Ebenfalls von der eigentlichen Weltausstellung räumlich getrennt ist die großartige Kunstausstellung, die in zwei gesonderte Abteilungen zerfällt. Den weitaus bedeutenderen Teil bildet die historische Sonderausstellung »Die belgische Kunst im 17. Jahrhundert«, eine Verherrlichung der flämischen Kunstepoche zur Zeit der Rubens, Van Dyck, Jordans, dem Zeitalter der Regenten Albert und Isabella. Sie ist eine Vereinigung belgischer Kunstwerke, wie sie bisher noch nie stattgefunden hat und die schlanke als unübertreffbar bezeichnet werden muß. Nicht nur die reiche Kunstschätze bergenden Museen, Rathäuser, Kirchen, Privatsammlungen und Schlösser Belgiens, sondern auch ausländische Sammlungen und Museen haben ihr Wertvollstes dazu hergegeben; die Eremitage in Petersburg, Museen und Privatgalerien in Wien, im Haag, das Mauritshuis in Amsterdam, die Schlösser des deutschen Kaisers, die Sammlungen englischer und amerikanischer Millionäre und viele andere sind mit zahlreichen Kunstgegenständen vertreten. Die Ausstellung zerfällt in zwei getrennte Teile: im ersten Stock die Gemäldegalerie nebst einer Münzen- und Medailiensammlung, im Erdgeschoß die Rekonstitution einer Patrizierwohnung nebst einer Reihe von Sälen, in denen das gesamte materielle und geistige Leben des 17. Jahrhunderts veranschaulicht wird: Illustrationskunst, kirchliche Kunst, Kriegswesen, Adel, Bauernschaft, Städtewesen, Landschaft und Seewesen, Zunftleben, Musik, Wissenschaft und Kunst. In den meisten dieser Säle begegnen wir wieder auserlesenen Erzeugnissen des Druckgewerbes, sowie Handschriften mit und ohne Miniaturen. Der geräumige siebente Saal enthält an der Hand von Hunderten von ausgestellten Stichen eine dokumentarische Geschichte der Entwicklung des Kupferstichs in Belgien; diese ist vom Kupferstichkabinett eingerichtet worden, mit reichlichen Erläuterungen versehen und geht der Reihe nach Rubens' Verbindung mit den sämtlichen Stechern seiner Zeit durch, die für und mit ihm tätig waren. Auch eine Sammlung gestochener Porträts nach van Dyck aus dessen »Iconographie« ist durch die tadellose Ausführung und vorzügliche Erhaltung der Blätter im höchsten Grade bemerkenswert. Saal 10 »La vie seigneuriale« enthält außer Adelsdiplomen, Genealogien, Abbildungen von Schlössern u. a. eine große Vitrine mit prachtvollen handschriftlichen und gedruckten Wappenbüchern. Unsere besondere Aufmerksamkeit verdient jedoch der 15. Saal »Wissenschaft und Literatur«. Hier finden wir die Werke der Gelehrten und Literaten des 17. Jahrhunderts: die italienische Ausgabe des Atlas von Abraham Ortelius (Theatro del mondo), Hesius' Emblemata sacra, Otto Venius' Amorem emblemata, Puteanus' De cometa anni 1618, die religiösen Bücher des Philippe Chifflet, den Ortus medicinae des J.-B. van Helmont, drei Bände von den verschiedenen Ausgaben der berühmten »Flandria illustrata« des Antwerpener Antonius Sanderus, mit dem Original exemplar des nie gedruckten dritten Teiles, in schönem Handkolorit, ein Band der »Acta Sanctorum« des Pater J. Bollandus, die von dessen Schülern, den gelehrten Bollandisten bis auf die heutige Zeit fortgesetzt werden — es dürfte wohl das einzige buchhändlerische Unternehmen sein,